SIM 1 17-12-2024

https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/was-ist-die-vertrauenfrage-2319328 Was ist die Vertrauensfrage?

Bundeskanzler Scholz hat am 16. Dezember die Vertrauensfrage gestellt, um Neuwahlen herbeizuführen. Wie funktioniert die Vertrauensfrage? Wie oft wurde sie bisher gestellt? Alles Wissenswerte im Überblick.

Die Vertrauensfrage wurde in der Geschichte des Deutschen Bundestages sechs Mal gestellt.

Bundeskanzler Olaf Scholz hat am 11. Dezember 2024 den Antrag für die Vertrauensfrage dem Deutschen Bundestag übermittelt. Am 16. Dezember 2024 stimmten die Abgeordneten darüber ab, ob sie ihm weiterhin ihr Vertrauen aussprechen. Die Mehrheit der Abgeordneten sprach ihm mit 394 Nein-Stimmen das Vertrauen nicht aus. Damit ist der Weg für Neuwahlen frei. Alle wichtigen Informationen zur Vertrauensfrage auf einen Blick:

Der Ablauf der Vertrauensfrage folgt einem klaren Schema:

**1. Antragsstellung:** Der Bundeskanzler muss die Vertrauensfrage beantragen. Adressat des Antrags ist der Deutsche Bundestag. Bundeskanzler Scholz hat die Vertrauensfrage am 11. Dezember schriftlich beantragt. Der Antrag wurde an das Büro der Bundestagspräsidentin übergeben und elektronisch übermittelt.

**2. Aussprache und Abstimmung:** Zwischen dem Antrag und der Abstimmung müssen mindestens 48 Stunden liegen. Am 16. Dezember fand nach der Rede des Kanzlers eine Aussprache im Bundestag statt, gefolgt von einer Abstimmung.

**3. Ergebnis:** Für die Vertrauensfrage ist die sogenannte Kanzlermehrheit erforderlich: Die absolute Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Mitgliederzahl des Bundestages. Aktuell wären 367 Stimmen erforderlich. Bekommt er sie nicht, kann der Bundespräsident, wenn der Bundeskanzler ihm das vorschlägt, binnen 21 Tagen den Bundestag auflösen. 394 Mitglieder des Bundestages haben sich gegen ein Vertrauen ausgesprochen.

**4. Neuwahlen:** Nach einer Auflösung des Bundestages müssen laut [Artikel 39](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_39.html) des Grundgesetzes binnen 60 Tagen Neuwahlen stattfinden.

Die Vertrauensfrage ist ein verfassungsrechtlich geregeltes Instrument, das in Artikel 68 des Grundgesetzes verankert ist. Sie kann ausschließlich vom Bundeskanzler gestellt werden. Ihr Ziel ist es sicherzustellen, dass das Land jederzeit eine handlungsfähige Regierung hat. Es kann auf zweierlei Arten eingesetzt werden: zur Stabilisierung der Regierungsarbeit oder zur Initiierung von Neuwahlen.

Die Vertrauensfrage kann auch darauf gerichtet werden, ob der Bundeskanzler für seine Politik noch den Rückhalt der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages hat. Die Vertrauensfrage kann zudem mit einer Sachfrage, insbesondere der Entscheidung über einen Gesetzentwurf, verbunden werden.

**Konkrete Gründe für diese Vertrauensfrage**

Die Vertrauensfrage war ein zentraler Schritt, um am 23. Februar 2025 die vorgezogene Neuwahl des Bundestages zu ermöglichen. Bundeskanzler Scholz möchte den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit geben, über die künftige politische Richtung zu entscheiden. Gleichzeitig sichert der Kanzler durch diesen geordneten Prozess, dass die Neuwahlen rechtssicher und fristgerecht vorbereitet werden können.

**Abstimmung oder Aussprache**

Der Bundeskanzler hat vor der Abstimmung eine Erklärung abgegeben. Es folgte eine Aussprache im Plenum, bevor die Abstimmung über die Vertrauensfrage durchgeführt wurde.

Die Abstimmung erfolgt namentlich. (geheim)

**Nach der Abstimmung**

Ja, der Bundeskanzler hat den Bundespräsidenten am 16. Dezember an dessen Amtssitz aufgesucht und ihm vorschlagen, den Bundestag aufzulösen.

Die Vertrauensfrage wurde in der Geschichte der Bundesrepublik sechs Mal gestellt:

- am 20. September 1972 von **Willy Brandt**,
- am 3. Februar 1982 von **Helmut Schmidt**,
- am 17. Dezember 1982 von **Helmut Kohl**,
- am 16. November 2001 von **Gerhard Schröder**,
- am 1. Juli 2005 von **Gerhard Schröder**,
- am 16. Dezember 2024 von **Olaf Scholz**.

Der Bundestag sprach Schmidt und Schröder (2001) das Vertrauen aus. In diesen Fällen gab es daher keine Neuwahlen. Nach der verlorenen Vertrauensfrage von Olaf Scholz sind hingegen Neuwahlen absehbar.

Bundeskanzler Olaf Scholz hat am 16. Dezember den Bundespräsidenten nach der Abstimmung über die Vertrauensfrage an dessen Amtssitz aufgesucht und ihm vorgeschlagen, den Bundestag aufzulösen. Der Tag der Bundestagswahl wird nach dem Bundeswahlgesetz vom Bundespräsidenten bestimmt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat bereits Zustimmung zum 23. Februar 2025 als Wahltermin signalisiert.

**Ist die Bundesregierung handlungsfähig?**

Ja, die Bundesregierung bleibt im Amt und voll handlungsfähig. Sie ist weder kommissarisch noch geschäftsführend tätig. Sie führt ihre Regierungsgeschäfte regulär und im Vollbesitz aller Kompetenzen und Befugnisse aus – sowohl nach innen als auch nach außen. Die aktuelle Bundesregierung ist allerdings nun eine sogenannte Minderheitsregierung, die für Angelegenheiten, die der Zustimmung des Parlaments bedürfen, Mehrheiten im Bundestag finden muss.

Ab wann ist die **Bundesregierung lediglich geschäftsführend tätig?**

Nach Artikel 39 des Grundgesetzes muss der neue Bundestag spätestens 30 Tage nach der Wahl zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. Die amtierende Bundesregierung bleibt bis zu diesem Zeitpunkt regulär im Amt. Anschließend führt sie ihre Geschäfte auf Ersuchen des Bundespräsidenten geschäftsführend weiter, bis eine neue Regierung gebildet wird. Im Übrigen besitzt eine geschäftsführende Bundesregierung dieselben Befugnisse wie eine „regulär“ im Amt befindliche Regierung. Bislang war es jedoch gängige Staatspraxis, keine Entscheidungen zu treffen, die eine nachfolgende Bundesregierung binden würden, wie zum Beispiel den Beschluss von Gesetzesvorlagen.

**Misstrauensvotum und Vertrauensfrage**

Das Misstrauensvotum ist in [Artikel 67](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_67.html) und die Vertrauensfrage in [Artikel 68](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_68.html) des Grundgesetzes geregelt. Beide Verfahren zielen darauf ab, das Vertrauen in die Regierung auf die Probe zu stellen. Bei einer Vertrauensfrage geht die Initiative vom Bundeskanzler aus. Findet er nicht die Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages, so kann dies zu Neuwahlen führen. Ein Misstrauensvotum geht von der Initiative des Bundestages aus. Der Bundestag kann dem Bundeskanzler das Misstrauen nur dadurch aussprechen, dass er mit der Mehrheit seiner Mitglieder einen neuen Bundeskanzler wählt. Das Misstrauensvotum führt also nicht zu Neuwahlen.

**Questione di fiducia**

Cosa vuol dire dare la fiducia al Governo?

Il governo pone **la questione di fiducia** su una legge (o più comunemente su un emendamento ad una legge), qualificando tale atto come fondamentale della propria azione politica e facendo dipendere dalla sua approvazione la propria permanenza in carica.

Chi concede la fiducia al Governo?

Il Governo deve avere la fiducia delle **due Camere**. Ciascuna Camera accorda o revoca la fiducia mediante mozione motivata e votata per appello nominale. Entro dieci giorni dalla sua formazione il Governo si presenta alle Camere per ottenerne la fiducia.

**Costituzione**

**Articolo 94**

Il Governo deve avere la fiducia delle due Camere.

Ciascuna Camera accorda o revoca la fiducia mediante mozione motivata e votata per appello nominale.

Entro dieci giorni dalla sua formazione il Governo si presenta alle Camere per ottenerne la fiducia.

Il voto contrario di una o d'entrambe le Camere su una proposta del Governo non importa obbligo di dimissioni.

La mozione di sfiducia deve essere firmata da almeno un decimo dei componenti della Camera e non può essere messa in discussione prima di tre giorni dalla sua presentazione.

Cosa succede se il Governo viene sfiduciato?

Negli ordinamenti in cui, secondo la forma di governo da taluni definita neoparlamentare, il primo ministro è eletto direttamente dal corpo elettorale, l'approvazione della mozione di sfiducia comporta, oltre alle dimissioni del governo, lo scioglimento del parlamento e l'indizione di nuove elezioni.

Cosa succede se il Governo perde la fiducia?

L'esito negativo del voto di fiducia, o l'approvazione di una mozione di sfiducia, revoca il rapporto fiduciario che lega Governo e Parlamento e costringe il Governo a presentare le dimissioni aprendo così una crisi di Governo parlamentare.

**porre la questione di fiducia su una legge**

In [Italia](https://it.wikipedia.org/wiki/Italia) la **questione di fiducia** è un istituto della forma di governo [parlamentare](https://it.wikipedia.org/wiki/Parlamento) riservato al [Governo](https://it.wikipedia.org/wiki/Governo), non previsto in [Costituzione](https://it.wikipedia.org/wiki/Costituzione), ma disciplinato dai [regolamenti interni](https://it.wikipedia.org/wiki/Regolamenti_parlamentari) della [Camera](https://it.wikipedia.org/wiki/Camera_dei_deputati_%28Italia%29)[[1]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-camera-1) , in modo più succinto, del [Senato](https://it.wikipedia.org/wiki/Senato_della_Repubblica)[[2]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-senato-2) nonché dalla legge n. 400/1988, la quale si limita a riconoscere al Governo la facoltà di avvalersi di tale istituto e le modalità per accedervi e vincola il Presidente del Consiglio alle dimissioni in caso di voto contrario del Parlamento ad un suo provvedimento sul quale ha posto la fiducia.

Tale istituto fonda la sua forza vincolante sulla prassi politica, e non deriva la sua legittimazione dalla Costituzione.

L'istituto della questione di fiducia, inoltre, è stabilito soltanto dai regolamenti autonomamente stabiliti da Camera e Senato per il proprio funzionamento interno, i quali sono privi di forza di legge e dunque vincolanti solo per i membri delle Camere e per nessun altro soggetto istituzionale.

l governo pone la questione di fiducia su una legge (o più comunemente su un emendamento ad una legge), qualificando tale atto come fondamentale della propria azione politica e facendo dipendere dalla sua approvazione la propria permanenza in carica. Nella pratica politica[[3]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-3) tale strumento viene usato dal Governo per compattare la maggioranza parlamentare che lo sostiene o per evitare l'[ostruzionismo](https://it.wikipedia.org/wiki/Ostruzionismo) dell'opposizione[[4]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-4).

Ponendo la fiducia sulla legge, tutti gli emendamenti decadono e la legge deve essere votata così come è stata presentata; sempre più spesso, tuttavia, essa è posta dal Governo su un proprio maxi-emendamento[[5]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-5). Nel caso in cui il Parlamento respinga la questione di fiducia posta dal Governo, quest'ultimo è considerato privo della fiducia della Camera/Senato e pertanto è tenuto a rassegnare il mandato nelle mani del Capo dello Stato. Va inoltre ricordato che tale istituto giuridico richiede modalità garantite (voto nominale dell'atto nella sua interezza e dopo almeno 24 ore), permette un'attività senza ostruzione, mira ad annullare i [*franchi tiratori*](https://it.wikipedia.org/wiki/Franchi_tiratori) che si nascondono dietro il voto segreto e permette una veloce espletazione del processo di legiferazione.

L'istituto si ricollega al rapporto fiduciario[[6]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-6) che lega il mandante (Parlamento) al mandatario (Governo) nel momento iniziale della presentazione di questo alle Camere, mediante l'approvazione della mozione di fiducia che lo immette nei pieni poteri di direzione dell'Esecutivo[[7]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-7).

Ci sono altri due casi in cui il governo può sollecitare dalla maggioranza l'approvazione di una mozione di fiducia: successivamente al "rimpasto" cioè una modifica nella composizione del gabinetto e successivamente alla modifica del programma di governo.

Benché il [Regolamento](https://it.wikipedia.org/wiki/Regolamento_parlamentare_%28ordinamento_italiano%29) della Camera sia molto restrittivo nell'elencare i casi in cui il Governo non può porre la questione di fiducia[[8]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-8), la dottrina vi aggiunge senz'altro almeno[[9]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-9) un altro caso, quello della revisione costituzionale[[10]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-10).

**Regolamento della Camera dei deputati - Articolo 116**

Divieto di porre la questione di fiducia su:

1. regolamenti interni della camera
2. su questioni procedimentali
3. su votazioni per alzata di mano e scrutinio segreto dove espressamente richiesto dal regolamento
4. su votazioni nei confronti di persone
5. su questioni incidentali formali
6. sull'affidamento di disegni di legge in commissione.[[1]](https://it.wikipedia.org/wiki/Questione_di_fiducia#cite_note-camera-1)

**Regolamento del Senato della Repubblica - Articolo 161**

La questione di fiducia gode di tre elementi caratteristici definiti dalla giunta per i regolamenti nel 1988:

1 gli articoli su cui è posta la fiducia godono della priorità di votazione; l'approvazione della fiducia comporta automaticamente la reiezione di tutti gli stralci ed emendamenti collegati all'articolo;

2 la questione di fiducia è la cornice all'interno della quale si apre la discussione in merito all'argomento su cui è stata posta;

3 il contingentamento dei tempi è affidato alla regolamentazione ordinaria del Senato.